

Bewertung des ZKL-Abschlussberichtes

Die **Agrar- und Ernährungswirtschaft ist bereit**, den Weg zu einer **nachhaltigeren Zukunft** entschlossen **weiterzugehen**.

Der Abschlussbericht ist ein **klares Bekenntnis zum Zukunfts- bzw. Landwirtschaftsstandort Deutschland** und zur **Kernaufgabe, die Versorgungs- und Ernährungssicherheit** zu gewährleisten. Die Empfehlungen der ZKL sind Grundlage für die Gestaltung eines nachhaltigen Transformationsprozesses.

Alle Beteiligten an der ZKL haben ihre Dialog- und Kompromissbereitschaft unter Beweis gestellt. Dieser Bericht setzt **Leitplanken für den zukünftigen politischen Diskurs** über Landwirtschaft. Die Bauernfamilien erwarten, dass die hier **gefundenen Gemeinsamkeiten** von allen beteiligten Gruppen in der ZKL und von Seiten der Politik **weitergetragen und nicht erneut in Frage gestellt** werden.

Der Bericht dokumentiert eine klare Übereinkunft, dass bei allem Willen zur Veränderung hin zu mehr Nachhaltigkeit die **betriebswirtschaftliche Tragfähigkeit eine unabdingbare Voraussetzung** ist. **Nur wenn auf den Höfen Geld verdient wird, können wir auch Umweltleistungen erbringen**.

Die ZKL ist sich einig, dass nur eine **ausreichende Wertschöpfung am Markt die Zukunftsfähigkeit** landwirtschaftlicher Betriebe sichert. Erforderlich sind deshalb **zusätzliche ökonomische Anreize** zur **Vermeidung** bzw. Verringerung **externer Kosten** und zur Förderung des externen Nutzens von Agrarproduktion und Ernährungssystem.

Dem Bericht zufolge darf es **keine Verlagerungen ins Ausland** geben: Für eine erfolgreiche Transformation des Agrar- und Ernährungssystems müssen alle Maßnahmen so angelegt sein, dass **Verlagerungen der Produktion und von etwaigen Umweltwirkungen in andere europäische und außereuropäische Länder vermieden werden**.

Die gemeinsam erreichten Ergebnisse geben unseren Betrieben eine Perspektive. Alle Teilnehmer der Kommission haben deutlich gemacht, dass es eine **gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, den Transformationsprozess der Landwirtschaft zu unterstützen und auch zu finanzieren**.

Die Leitlinien für den Transformationsprozess definieren einen klaren **Vorrang für das Kooperationsprinzip und insbesondere für regionale Kooperationen** zwischen Landwirtschaft, Vermarktern und Verbrauchern. Dabei ist der Freiwilligkeit dem Ordnungsrecht Vorrang zu geben.

Die Betriebe agieren auf einem gemeinsamen **EU-Binnenmarkt** und stehen im direkten Wettbewerb mit ihren europäischen Nachbarn. Der **europäische und internationale Handel nimmt hier eine wichtige Rolle** ein. Er ist mit **Vorteilen für (Land-)Wirtschaft sowie Verbraucherinnen und Verbraucher** verbunden, wenn er nach gemeinsamen Regeln funktioniert und eine nachhaltige globale Entwicklung befördert.

Die **Gemeinsame Agrarpolitik (GAP)** soll weiterentwickelt und zusammen mit weiteren nationalen Ansätzen genutzt werden, um der Landwirtschaft und gleichzeitig den Wirtschaftsbeteiligten Planungs- und Investitionssicherheit zu geben. Die **derzeitigen Direktzahlungen** sollen demnach **in den kommenden beiden Finanzperioden zu einem betriebswirtschaftlich attraktiven Förderangebot für die Landwirtschaft umgewandelt** werden.

Für die **Umsetzung von Eco-Schemes und Agrarumweltmaßnahmen** soll **zusätzlich zu den bewährten Maßnahmen** die Möglichkeit geschaffen werden, diese überbetrieblich durch freiwillige **Zusammenschlüsse von Landwirten** zu organisieren.

Entscheidend ist, dass **nur bei verlässlichen ökonomischen Perspektiven** die Betriebe in der Lage sein werden, die Aufgaben und Herausforderungen auch tatsächlich anzugehen und insbesondere **Junglandwirtinnen und Junglandwirten** sowie potenziellen Hofnachfolgern und Hofnachfolgerinnen eine **Perspektive** zu geben.

Gelingen wird die nachhaltige Erneuerung nur, wenn alle Beteiligten **offen sind für neue Lösungen und Technologien** sowie Rahmenbedingungen schaffen, dass diese sich am Markt durchsetzen können. Dazu benötigen sie neben **fundierte Bildungsgängen** einen schnellen Zugang zu spezifischem Wissen und **bedarfsgerechte Beratungsangebote**.

Die zentrale Bedeutung standort- und klimaangepasster sowie ertragreicher Pflanzen für den Wandel der Agrar- und Ernährungssysteme wurde von der ZKL bestätigt. Sie muss sich in einer **umfassenden politischen Strategie für die Pflanzenzüchtung** widerspiegeln.

Auch in der **Digitalisierung der Landwirtschaft** liegt erhebliches Potenzial für mehr Nachhaltigkeit, wenn **Dünger und Pflanzenschutzmittel** präziser ausgebracht und so **reduziert** werden können.

Gemeinsam sieht die ZKL die Tierhaltung in Deutschland mit **hohen Standards im Tier- und Umweltschutz als ein wichtiges Argument für die Nutztierhaltung vor Ort**. Die angewandte Forschung ist auch weiter aufgefordert, aufzuzeigen, wie unter hoher **Schonung der natürlichen Ressourcen** und unter **Tierwohlaspekten** der **Nachfrage nach tierischen**

Lebensmitteln entsprochen werden kann. Neue Ansätze einer **ressourcenschonenden Tierhaltung** sind dabei ebenso zu entwickeln wie Verfahren zur weiteren **Minderung von Treibhausgasemissionen**.

Auf eine **Veränderung der Ernährungsgewohnheiten** wird die Landwirtschaft reagieren. Die Erzeugung tierischer Lebensmittel wird sich **im Gleichschritt mit der Nachfrage** entwickeln. Neue **Marktchancen** im Trend zur **pflanzenbasierten Ernährung** wird die Landwirtschaft nutzen.

In den Empfehlungen finden sich **mehrheitlich Positionen abgebildet, die klassische Forderungen der Landwirtschaft** sind, und zwar in den Bereichen Betriebs- und Agrarstruktur, Bodenmarkt, Risikomanagement, Betriebsübergabe, Arbeitskräfte, agrarsoziales Sicherungssystem, Genderfragen, Stärkung ländlicher Räume, gesellschaftliche Wahrnehmung und Wertschätzung, Ernährungspolitik, rechtlicher Rahmen, Wissensmanagement, Ausbildung und Beratung, Ökologie, Tierhaltung, Klimawandel und Klimaschutzmaßnahmen, Nährstoffkreisläufe, Biodiversität und Agrarumweltmaßnahmen, ökonomische Handlungsfelder, Märkte und Kräfteverhältnisse, Kennzeichnungssysteme, internationaler Handel, Ökolandbau, Förderpolitik und GAP, Technologie, Digitalisierung und neue Züchtungstechniken.